



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nögold.

Nr. 106.

Erscheint wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 10. Septbr.

Einschickungspreis der 1. Post. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1 mal. Einschickung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1892.

Gestorben: Privatier J. G. Sadmann, früher Kaufmann in Befensfeld, Freudenstadt; Privatier Georg Sadmann, Calw; Bäckermeister Bauer, Lauffen a. N.; Lehrer a. D. Haag, Gbingen.

Die Sommerzeit

naht sich ihrem Ende; die Minister und Diplomaten kehren allgemach aus den Bädern und Sommerfrischen, aus dem Grün der Natur an die grünen Tische ihrer Büros zurück und bereiten sorgsam die Entwürfe vor, die in der neuen Herbst- und Winter-Saison die Parlamente beschäftigen sollen. Was Deutschland betrifft, so sind jetzt die meisten Ressorts mit der Cholera beschäftigt; die türkische Seuche macht auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ihren Einfluß geltend und es giebt wohl keine Behörde, die nicht amtlich mit ihr befaßt würde. Das Reichsgesundheitsamt, die Kultusministerien, die Sanitätskommissionen leiten die abwehrende Verteidigung und werden darin wirksam durch die Kontrolle der Polizeibehörden unterstützt. Das Kriegsressort hat gleichfalls Erkrankungsfälle in den Reihen eines Armeekorps; Manöver sollen aufgegeben, Dislokationen vorgenommen werden; es wurden verschiedene sanitäre Anordnungen getroffen und Militärärzte abgeordnet. Die Verkehrsbehörden haben erst recht zu thun; die Desinfektion der Reisenden, des Gepäcks und der Waggons, die Sorge für das mit Hamburg verkehrende Zugpersonal, das Aufheben der Schlafwagen und durchgehenden Züge nach Rußland und Oesterreich u. a. m. verursachen Arbeit und Kontrolle in Hülle und Fülle. Das Justizressort ist durch vermehrte Deponierung von Testamenten, durch Erwägung und Vorbereitung von Zahlungsfristbewilligungen u. dgl. in Mitleidenschaft gezogen und so ließe sich noch so manches anführen, wodurch auch die anderen Ressorts ihre Arbeit haben, die mit der Cholera-gefahr zusammenhängt.

Nächstem stehen die zu erwartende Militärvorlage und die Steuerreform für Preußen im Vordergrund des Interesses. Wir werden offiziöserseits darauf verwiesen, daß in drei

bis vier Wochen über die geplante Aenderung unseres Heerwesens beglaubigte Meldungen veröffentlicht werden sollen und daß man bis dahin alle Zeitungsnachrichten über diesen Gegenstand mit Mißtrauen aufnehmen möge. Immerhin ist die Angabe von einer jährlichen Mehrausgabe im Betrage von 70 bis 80 Millionen Mark dasjenige, was sich aus allen bisherigen Gerüchten krystallisiert hat und man wird damit als mit einer Thatsache rechnen müssen.

Die doppelte Frage ist die nach der Notwendigkeit solcher hohen Aufwendungen und die andere, wie die Mittel beschafft werden können. Tabak, Bier, Branntwein, Zucker sind der Reihe nach genannt worden als Opfer für den genannten Zweck. Wir werden uns in Geduld zu fassen und abzuwarten haben, welche Vorschläge die verbündeten Regierungen machen werden. Die Steuerreform in Preußen steht damit in einem nur losen Zusammenhange. Herr Miquel will noch eine Vermögenssteuer einführen und die Realsteuern den Kommunen überlassen, denen dafür aber die Ueberweisungen aus dem „Gesetz Huene“ wieder entzogen werden sollen. Infolge der Handelsverträge sind die Zolleinnahmen des Reiches erheblich gesunken und die Ueberweisungen des Reiches an die Einzelstaaten werden recht mager ausfallen, wenn sie nicht ganz und gar aufhören. Die Erträge der preussischen Staatsbahnen sind recht beträchtlich zurückgegangen und die Vermehrung der richterlichen Beamten ist eine dringende Forderung, deren Erfüllung viel Geld kostet.

Bedeutsam und aus der Zeit der Not geboren ist der Vorschlag, das Gesundheitswesen im Reich einheitlich der Zuständigkeit einer Reichsbehörde zu unterstellen bezw. das Reichsgesundheitsamt mit erweiterten Befugnissen auszurüsten. Wenn irgend, so ist das Zurücktreten jeglicher partikularistischer Empfindlichkeit in diesem Falle am Orte und die deutschen Regierungen werden ein Gebot des Patriotismus und der . . . Zweckmäßigkeit erfüllen, wenn sie selbst unter Preisgabe von Souveränitätsrechten hier die Reichsgewalt nach Kräften stärken.

Von der Berliner Weltausstellung spricht man kaum noch — der Traum ist verflogen. Dafür hat die Reichsregierung mit greifbareren Dingen zu thun, als da sind die über das Stadium der Andeutungen und Vorbesprechungen allerdings noch nicht herausgekommenen Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, die würdige Vertretung Deutschlands auf der in einigen Wochen zu eröffnenden Weltausstellung in Chicago u. a. Der politische Horizont ist wolkenlos; Rußland hat viel im Innern zu thun, da sich der Mißwachs des vorigen Jahres teilweise wiederholt hat, und Frankreich ist glücklich, in der Frage der Weltausstellung den verhassten Deutschen den Rang abgelassen zu haben. Von diesem Erfolge zehrt der französische Nationalstolz noch lange und die Vorbereitungen zur Jahrhundert-Weltausstellung in Paris bieten der Eitelkeit und Neuigkeitsucht, der Thakraft und Spekulation in Frankreich so viel Beschäftigung, daß die Franzosen den Chauvinismus fast vergessen; vielleicht verlernen sie ihn auch im Laufe der Jahre.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 9. Septbr. Am nächsten Sonntag wird hier eine Zusammenkunft der freien Vereinigung von Genossenschafts-Banken des Schwarzwalds stattfinden, deren Zweck die Wahl eines Revisors und Besprechung sonstiger Genossenschaftsangelegenheiten ist und zu welchen Vertreter der Banken in Calw (2), Freudenstadt, Haigerloch, Hatterbach, Nögold, Oberndorf, Rottweil und Sulz ihr Erscheinen zugesagt haben. Die Teilnehmer werden von den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der hiesigen Handwerkerbank um 1/2 10 Uhr auf dem Bahnhof empfangen und ins Waldhorn geleitet, wo ein Frühstück eingenommen wird. Um 11 Uhr beginnen die Verhandlungen auf dem Rathause, denen eine Besichtigung der Stadt und um 1/2 2 Uhr ein gemeinschaftl. Mittagessen in der „Linde“ folgt. Für später ist noch ein geselliges Zusammensein in einem noch zu bestimmenden Lokal oder ein

Der falsche Graf.

(Kriminal-Roman von Karl Schmeling.)

(Fortsetzung.)

Beide betraten die Kammer wieder.

„Du wirst schon erraten haben, liebe Julie, was ich eigentlich beabsichtige. Morgen erscheine ich als Graf Oskar Punon d'Erville und du erkennst mich als solchen an. Wir begraben und beerben den alten Herrn. Dir kaufe ich von einem armen Hidalgo Adel und spanische Familienangehörigkeit, wonach wir uns sofort vermählen. Als Graf Oskar Punon d'Erville trete ich in die spanische oder englische Armee, und kommen wir nach Frankreich, kommen die Bourbons wieder auf den Thron, woran ich nach dem Treiben des Korsen gar nicht zweifle, so bist du nicht allein Gräfin, sondern auch Besitzerin einer wirklichen Grafenschaft — willst du nun in mein Vornehmen oder nicht?“

„Ich habe keinen Willen, aber ich bebe vor Angst,“ entgegnete Julie, die durch die Pläne ihres Geliebten ganz aus der Fassung geraten war.

„Keine Thorheit, meine Liebe, du hast von jetzt ab nur eine stumme, leidende Rolle zu spielen und für den Augenblick nur mitzuwirken, daß ich ungefehr aus dem Hause komme — willst du also?“

„Ja, ja, alles was du willst!“

„Nun gut, morgen sehen wir uns wieder, vergiß nicht, daß ich der Graf Oskar bin — für dich höchstens zwei Tage; sieh nach, ob ich hinaus kann.“

„Gilbert konnte hinaus, küßte Julie zum Abschiede und ging, seine Schätze unter dem katalonischen Mantel verborgen, davon.“

Am nächsten Morgen erschien in Taragona der Leutnant Graf Oskar Punon d'Erville und meldete sich beim General O'Donnell.

Aus dem Totenbericht Minas war jedoch — ein Entlassungspatent geworden.

Der Leutnant Graf Oskar Punon d'Erville erschien auch bei der Zivil-Junta der Stadt, zeigte den Tod seines Vaters an, legitimierte sich und übernahm unter deren Assistenz den Nachlaß.

Der verstorbene Graf wurde von dem trauernden Sohn zur Gruft geleitet. Sofort nach dem Begräbnis reiste der junge Graf, begleitet von der Dienerin des alten Herrn, wieder ab.

17.

Der erste Schred.

Es wird wohl sobald niemand einfallen, die Handlungsweise Gilbert Milhau's in ihrem ganzen Umfange zu billigen. Nach dem Vorhergegangenen war sie nur als eine Fortsetzung seiner Verbrechen zu betrachten.

Sicher ist aber wohl so ziemlich, daß er dem Namen d'Erville, so lange er ihn führte, mehr Ehre machte, als sein eigentlicher Träger.

Wie weit Gilbert auf die Zukunft rechnete, oder was er von derselben hoffte, mag dahingestellt bleiben. Außerhalb Frankreichs, unter dem eroberten Namen und im Besitz seiner Beute ziemlich sicher, dürfte es für ihn ratsam gewesen sein, unter keinen Umständen dahin zurückzukehren und deshalb auch gar nicht daran zu denken.

Vorläufig war jenes überhaupt nicht möglich, und Gilbert that zunächst, wie er Julie versprochen, nachdem man in Madrid angelangt war.

Einer jener bettelhaften Hidalgo's, die für eine Mahlzeit zu allem bereit sind, ward gesucht und gefunden, um Vaterstelle bei Julie zu vertreten. Durch Geld ließen sich leicht die nötigen Papiere verschaffen, mit denen Vater und Tochter nach einem kleinen Orte übersiedelten.



Spaziergang geplant. Zu diesen Veranstaltungen sind, wie aus der Bekanntmachung in unserem Inseratenteil ersichtlich ist, alle Mitglieder der hiesigen Handwerkerbank eingeladen und es wäre eine zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht. Hoffen wir, daß es den Gästen in unserer Stadt gefallen möge.

r. **Altensteig**, 8. Sept. Im Jagdrevier Stummersfeld wurde gestern auf einem gewöhnlichen Pirschgang wieder ein stattlicher Hirsch erlegt. Es ist ein Ahtender, der ausgenommen 268 Pfd. wog. — Die Mitglieder des hies. Niedertranzes und des Kirchenchors beabsichtigen unter Mitwirkung einiger anderer Musikfreunde ein Konzert zu geben, dessen Erträgnisse als Unterstützung den Abgebrannten in Warth zuzufleßen sollen. Möchte dasselbe recht zahlreich besucht werden. Es werden Männerchöre, gemischte Chöre, Gesänge und Violin-Solos, auch Klavierstücke mit einander abwechseln.

* **Neuenbürg**. Am Freitag den 2. d. M. nachmittags hörte die in ihrer Küche beschäftigte Ehefrau des Bäckers und Wirts Silbereisen ein Geräusch an der im Nebenzimmer befindlichen Geldkassette. Sie begab sich rasch in dieses Zimmer und fand dort in der Schänke einen Burschen, welcher sich an der Kasse zu schaffen machte. Sie hielt ihn fest und rief um Hilfe, worauf ihre Mutter, ihre Dienstmagd und die Hebamme Schuhmacher herbeikamen. Als sich der Bursche dermaßen umgeben sah, fiel er auf die Kniee und bat um Schonung. Die Frauzimmer ließen sich bewegen und ließen ihn laufen. Als er weg war, entdeckte man einen falschen Schlüssel, mit welchem er die Kasse geöffnet hatte. Da die Frau Silbereisen die Gefährlichkeit des Diebes jetzt doch erkannte, machte sie Anzeige; die Verfolgung war aber ergebnislos. Der Bursche wird als ziemlich groß, ungefähr 45 Jahre alt, mit rotem aufgedunsenem Gesicht, rötlichem Schnurrbart, dunkel gekleidet, beschrieben.

* **Stuttgart**, 7. Sept. Der Kaiser telegraphierte König Wilhelm, er überlasse ihm die Entscheidung, ob unser Kaisermanöver abzuhalten sei, oder nicht. Daraufhin forderte der König vom Ministerium des Innern ein Gutachten des Medizinalkollegiums ein. Dieses sprach sich gegen die Abhaltung aus. Eine allerhöchste Entschliebung ist noch nicht erfolgt.

* **Stuttgart**, 8. Sept. Da die Kaisermanöver voraussichtlich abbestellt werden, so wurde Lt. „Schw. M.“ der Uebertritt der von der Linie zur Reserve division, die am 13. zusammentreten sollte, kommandierten Offiziere, welche die Vorbereitungen zur Formierung und Instandsetzung der Bekleidung und Ausrüstung zu treffen gehabt hätten, vom Generalkommando abbestellt. Weitere Befehle sind noch nicht ergangen.

* **Stuttgart**, 8. Sept. Das Geburtsfest J. Maj. der Königin-Witwe wird militärischerseits dadurch gefeiert werden, daß die in das Manövergebiet abgerückten Truppen sich an den

Gottesdiensten in den betreffenden Ortschaften beteiligen; in den Garnisonen finden in den Garnisonkirchen Festgottesdienste statt, an denen die zurückgebliebenen Offiziere sich vollzählig und von den Mannschaften Abordnungen im Paradeanzug beteiligen. Die Offiziere halten Festessen, die Mannschaften werden aus den Menagen festlich gespeist. Die ausmarschirten Truppen erhalten teils Wein und Zigarren, teils Geldgeschenke. Zur Feier des Tages spielen die Musikkorps auf freien Plätzen der betreffenden Ortschaften.

* **Stuttgart**, 8. Sept. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, eine transportable Cholera-Baracke (System Decker) von Goldschmied-Berlin anzuschaffen (Preis 3450 M.), welche in 4 Wochen geliefert werden kann; sie ist für 20 Betten bestimmt. — Mit Hofwerkmeister Hangleiter wird ein Vertrag abgeschlossen, an den er ein halbes Jahr gebunden sein soll, zu Errichtung von drei Baracken zu je 20 Betten für den Preis von je 16,000 M.; dazu Verwaltungs- und Leichenbaracke, zusammen 65,000 Mark. Bei Bedarf kann eine Baracke in acht Tagen erstellt werden.

* **Cannstatt**, 8. Sept. Die bürgerlichen Kollegien haben sich in der heutigen Sitzung zur Verhütung der Einschleppung der Cholera einstimmig gegen die Abhaltung des Volksfestes ausgesprochen. Dieser Wunsch soll sofort dem Kgl. Ministerium unterbreitet werden.

* **Gmünd**, 7. Sept. Postassistent Schönberger, welcher sich, wie s. Z. berichtet wurde, nach Unterschlagung von Postgeldern im Betrage von ca. 700 M. nach Frankreich flüchtete, hat sich in Gmünd dem Gericht gestellt.

* **Ulm**, 7. Sept. Gestern starb hier ein fünfjähriges Mädchen nach nur 4stündiger Krankheit an Cholera nostras. Der Gesundheitszustand ist in Ulm im Uebrigen ein durchaus erfreulicher.

* **(Verschiedenes.)** In Hausen a. Th. ist letzte Woche infolge Brechruhr eine Person rasch weggestorben; die Krankheit dauerte bloß einen Tag. — Einem Bürger in Rosenfeld wurde während seiner vorübergehenden Abwesenheit ein Kasten erbrochen und aus demselben ein Gelddbetrag von 100 M. gestohlen. — In Stuttgart ist ein 16 Jahre alter Schneiderlehrling in der Bogelgangstraße vom vierten Stock eines Hauses in den Hof hinuntergefallen und war nach etwa 10 Minuten tot. Derselbe wollte nach einem entflohenen Kanarienvogel greifen und bekam hierbei das Uebergewicht. — Ein Knecht in Graßhausen brachte gestern seine linke Hand in die Futterneidmaschine und wurde dieselbe total verflümmelt. — In Bäcklingen an der Jagst ist eine Familie von fünf Personen, welche über Hamburg von Amerika zu Besuch dortselbst eintraf, behufs Beobachtung wegen Cholera gefahr abgesperrt. — In Gßlingen ist eine Cholera-Kommission mit 8 Mitgliedern erwählt worden, welcher ein-

stimmig ein Kredit von 10 000 M. zur Verfügung gestellt wurde.

* **Karlsruhe**, 8. Sept. Soeben wurden die Kaisermanöver des 13. und 14. Armeekorps endgültig abgesetzt.

* **München**, 6. Sept. Nach den amtlichen Saatenberichten ist die Getreideernte in Bayern vorzüglich eingebracht worden und fast überall qualitativ wie quantitativ sehr zufriedenstellend, vielfach sogar vorzüglich ausgefallen, namentlich für das Wintergetreide. Der Haber litt vielfach unter der Hitze; über schlechten Klee- und Futterstand ist viel Klage, namentlich in der Pfalz, der Oberpfalz, in Oberfranken und Mittelfranken. Die Kartoffel ist meist gut, jedoch in der Pfalz und der Oberpfalz ungünstiger. Der überall ersehnte Regen ist inzwischen eingetreten.

* **Augsburg**, 8. Sept. Im Lager auf dem Bechfeld explodierte eine blind gegangene Granate beim Entladen. Zwei Fußartilleristen wurden getötet, einer schwer verletzt.

* In Mainz hat sich ein 18jähriger Kaufmann auf dem Schloßplatz erschossen. Seine Mutter hatte ihm Vorwürfe gemacht, weil er sich bei einem Monatseinkommen von 50 M. einen Hut für 9,50 Mark angeschafft hatte. Und das war die Ursache des Selbstmordes.

* Der Millionendieb Jäger hat, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, die Revision gegen seine Verurteilung zurückgezogen und wurde in das Gefängnis Preungesheim überführt.

* **Berlin**, 6. Sept. Im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen sind 17 Verdächtige eingeleitet; doch wurde die asiatische Cholera nicht entdeckt. Ein neuer Fall asiatischer Cholera wurde hier seit Sonntag früh nicht konstatiert.

* **Berlin**, 7. Sept. Auf Befehl des Kaisers steht jetzt täglich von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends die in Potsdam garnisonierende 2. reitende Batterie des 2. Garde-Feldartillerie-Regiments, welche des im Kaiserhaus zu erwartenden freudigen Familienereignisses wegen nicht mit ins Manöver gerückt ist, auf Alarm. Die Batterie soll sofort nach der erfolgten Entbindung der Kaiserin die Salutschüsse abgeben, aber nur in der Zeit von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Sollte das freudige Ereignis in der Nacht eintreten, so wird erst am nächsten Morgen geschossen.

* **Köln**, 6. Sept. Den hiesigen Militärbehörden ist von Berlin mitgeteilt worden, daß die weiteren Vorbereitungen zu den Kaisermanövern einzustellen seien.

* **Hamburg**, 6. Sept. Die Sammlungen für den durch die Cholera verursachten Notstand ergaben schon am ersten Tage 185 000 Mark. Die Nachricht von einem allgemeinen Moratorium für Hamburg bestätigt sich bisher nicht.

* **Amthlicher Cholerabericht.** Aus Hamburg, 6. Sept., sind gemeldet: 702 Erkrankungen,

Dort erschien unmittelbar nach ihnen der Verlobte der letzteren und es fand in der Stille eine Verbindung beider statt, wonach sie sofort abreisten, während der Herr Schwiegervater auf einem für ihn gekauften und ihm geschenkten Landhose zurückblieb.

In Spanien und zu jener Zeit ging dies alles so leicht, daß es kaum Mühe machte, und der neue Graf brachte seine junge Gemahlin nach Skordova, um dort als Gräfin Bunon d'Erville im eigenen Hause und auf anständigem Fuße zu leben. Er selbst verließ die junge Frau schon nach zwei Wochen, um sich direkt in das Hauptquartier Sir Arthur Wellesleys zu begeben.

Gilbert bot seine Dienste an, und sie wurden unter den obwaltenden Umständen gerne angenommen; er zeichnete sich im Laufe der Zeit aus und ward nicht nur befördert, sondern der unter dem Namen eines Herzogs von Wellington so berühmt gewordene Feldherr zog ihn als tüchtigen und gebildeten Offizier auch näher an sich. Er ward dessen Ordonnanz-Offizier und überschritt als englischer Major die französische Grenze.

Als die Bourbons wieder nach Frankreich zurückgekehrt und Ludwig XVIII. den Thron derselben eingenommen, stellte der englische Feldherr dem Könige den Grafen vor und empfahl ihn höchst nachdrücklich.

Neben dieser Empfehlung hob ihn auch noch das Benehmen seiner vermeintlichen Familie in den Augen des Königs und der königlichen Prinzen. Graf Bunon mußte die englischen Dienste verlassen und erhielt ein französisches Regiment, Orden und noch sonstige Gunstbeweise.

Der Quasi-Grav forderte zunächst alles heraus, wodurch er als Gilbert Milhaud erkannt werden mochte. Er lief absichtlich früheren Kameraden in den Weg, er reiste nach Goudan, wo sein Vater bereits gestorben war, und hielt sich dort zwei Tage auf, doch niemand erkannte

ihn wieder, niemand that auch nur, als sei ihm die Erscheinung des Grafen auffällig.

Gilbert war zufrieden und ging nach Spanien, seine edle Gemahlin abzuholen, um sie wie sich selbst bei Hofe einzuführen. Alle Verhältnisse waren dem Baare dort günstig. Der geführte Name, körperliche Schönheit, Bescheidenheit und Zuverlässigkeit machte dasselbe den Leuten angenehm, eine gewisse Wohlhabenheit und glänzende Aussichten verschafften ihm zugleich allgemeine Achtung.

Ob es Verstöße gegen die Etikette seitens des Grafen, so ward solches durch die Zurückgezogenheit, in welcher er erzogen, und durch das Feldzugsleben entschuldigt. Beging die Gräfin einen Irrtum, so fiel er der Spanierin zur Last, und wich sie von der Hofetikette ab, so ward dies ihrer mangelhaften Kenntnis der Landessprache zugeschrieben. Dabei fand man sie allgemein naïv, liebenswürdig reizend.

Gilbert begann schon früh nach dem Besitz der Herrschaft d'Erville zu ringen. Doch hier stieß er trotz des guten Willens des Königs auf Schwierigkeiten.

Napoleons Rückkehr von Elba unterbrach diese Verhältnisse auf kurze Zeit. Gilbert Milhaud konnte nur zum König und zum Hof halten. Freilich ging ihm sein Regiment davon, er selbst begab sich jedoch zu jenem, und seinen verständigen Anordnungen verbanden einzelne Glieder der königlichen Familie ihre Sicherheit und Ruhe.

Als sich die Verhältnisse wieder gewendet, trug jenes Benehmen dem Grafen ein Obersten-Patent und die Stellung des persönlichen Adjutanten eines Prinzen ein. Nur die Bestizung wollte immer noch nicht kommen. Die Konstituanten war hartnäckig in dieser Hinsicht und aus Patriotismus ungerecht.

(Fortsetzung folgt.)

333 Todesfälle; aus Altona 18 Erkrankungen, 7 Todesfälle. Unter den nachträglichen Meldungen befinden sich aus der Stadt Magdeburg 2 Erkrankungen, aus der Stadt Hannover 2 Erkrankungen, aus der Stadt Cleve 1 Todesfall. — Eine Hamburger Depesche besagt: Von den 702 Erkrankungen und 333 Todesfällen entfallen auf Dienstag 266, resp. 154; der „Rest“ seien Nachmeldungen.

Ausländisches.

* Hof-Gastein, 4. Sept. Nachdem gestern noch drückende Schwüle herrschte, erwachten wir heute bei Bliz und Donner. Es war ein Gewitter, das Schnee brachte, aber nicht etwa auf den Bergen, was hier keine Seltenheit ist, sondern im Thale, reichlicher, feiner Schnee, wie an einem echten und rechten Wintertage. Die grünen Matten und Bäume sind dicht beschneit. Eine Winterlandschaft entrollt sich vor unsern Blicken. Die Sommergäste wandeln verzweifelt in Shawls und Pelze gehüllt umher. Die Kühe und Schafe kommen von ihren Weideplätzen, vom Schnee vertrieben, ins Thal.

* Paris, 6. Sept. Der Beamte des Marineministeriums, Grenier, der seinerzeit dem Militärattache der Vereinigten Staaten, Borup, die nationale Verteidigung betreffende Schriftstücke überlieferte, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Gleichzeitig wurde ihm das Recht, sich in Frankreich aufzuhalten, für weitere 20 Jahre vom Schwurgericht entzogen.

* Paris, 6. Sept. Nachdem Präsident Carnot noch das Turnfest und die landwirtschaftliche Ausstellung in Chambéry besucht hatte, fuhr er gegen Mittag nach Nîmes-Bains, wo der Zug unter Begleitung der Einwohner um 2 1/2 Uhr einfuhr. Carnot besuchte den König und empfing dessen Gegenbesuch, wie es abge-

sprochen war. Auch mit dem Herzog von Leuchtenberg tauschte der Präsident Besuche aus. Ein Junge trat beim Rathausempfang in russischer Tracht auf und trug ein Sprüchlein vor des Inhalts: Weil sein Papa ihm gesagt habe Rußland sei die Freundin Frankreichs darum sei er als Russe gekleidet. Natürlich küßte der lächelnde Carnot auch diesen Jungen und zwar mit den Worten: „Indem ich Dich küsse, küsse ich Rußland.“ Allgemeiner Jubel brach nun aus und alle brachten Hochrufe auf Rußland, Frankreich, Carnot und die Republik aus.

* Paris, 6. Sept. Carnot ist heute Nacht nach Fontainebleau und Ribot nach Paris zurückgekehrt.

* Paris, 7. Sept. Mehr als vierzig französische Städte haben ihre Teilnahme an dem am 24. Sept. in Marseille stattfindenden Arbeiterkongreß zugesagt. Vertreter aus Rumänien, Rußland, Italien, Belgien erscheinen. Deutschland wird durch den Sozialistenführer Liebknecht vertreten sein.

* Antwerpen, 7. Sept. Seit dem ersten Auftreten der Cholera sind hier 75 Personen erkrankt, 22 sind genesen, 28 in Behandlung, 25 gestorben.

* London, 7. Sept. Ein Telegramm der Times aus Shanghai meldet nach einer dort eingetroffenen Depesche aus Singan vom 6. Sept.: der Missionar und die zum Christentum übergetretenen Eingeborenen in Schensi seien schwer mißhandelt und verstümmelt worden.

* St. Petersburg, 6. Sept. In Südrußland sind 300 000 Desjatinen (ungefähr 330,000 Hektare) besäeten Landes durch Sandstürme vernichtet worden.

* Petersburg, 6. Sept. Das Kaiserpaar besuchte gestern zwei hiesige Cholerahospi-

täler, besichtigte die Baracken für Cholerafranke eingehend und tröstete die Erkrankten. Die Zahl der Erkrankungen hält sich auf derselben Höhe wie bisher.

Handel und Verkehr.

* Tübingen, 6. Sept. (Hopfen.) Gestern gingen 3 Ballen über die Stadtwage. Preis 150 Mk. per Ztr. Andere Produzenten halten zurück, da sie höhere Preise zu erzielen hoffen.

* (Hopfenbericht.) Vom Nürnberger Markte wird unterm 5. Sept. berichtet: Das gestrige Geschäft verlief bei einer Preissteigerung von 5 Mk. für alle Sorten ruhig und betrug der Tagesumsatz ca. 400 Ballen. Es notieren: Württemberger 145—148 Mark.

* Stuttgart, 8. Sept. Kartoffelmarkt: Zufuhr 150 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 50 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. Krautmarkt: Zufuhr 2800 Stück Filderkraut. Preis 15 bis 20 Mark per 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wilhelmsplatz) Zufuhr 1000 Ztr. Preis per Zentner 4 Mk. 60 Pf. bis 5 Mark.

* Hall, 7. Sept. (Viehmarkt.) Zu Markte gebracht wurden 300 Ochsen, 189 Kühe und 270 Stück Schmalvieh. Davon wurden verkauft 226 Ochsen, 123 Kühe und 200 Stück Schmalvieh. Die Preise bewegten sich bei ein Paar Ochsen zwischen 27—48 Mark, bei einer Kuh zwischen 98—350 Mk. und bei einem Stück Schmalvieh zwischen 54—300 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: W. Nieker, Altensteig.

Das Preiswürdigste
 Burkin-Stoff f. einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,
 Burkin-Stoff f. einen ganzen Anzug zu Mk. 7.95,
 direct an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot
 Dettlinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster so-
 fort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 15. Septbr. ds. Js.
 in das **Gasthaus zum „Engel“** hier
 freundlichst einzuladen.
Louis Essig | **Katherine Gensheimer**
 Sohn des | Tochter des
 Adolf Essig, Zimmermanns | Friedr. Gensheimer, Bürsten-
 in Steinegg (Baden). | makers hier.

Altensteig.
Große Auswahl in
Tisch- & Hänge-
Lampen
 von den gewöhnl. bis zu den feinsten
 Sorten, bei
Paul Beck.



Altensteig.
 Empfehle meine
selbstgebrannten Cafés
 bis zu den feinsten Sorten.
W. Beeri.

Mit wenig Bürstenstrichen
 erzeugt thatsächlich
Gentner's Wichse
 in roten Dosen à 10 und 20 Pfg.
 prachtvollen, tiefschwarzen, dauerhaften Glanz.
 Es ist die beste und billigste Wichse der
 Welt, weil sie vor Gebrauch mit starkem
 Wasserzusatz zu einer flüssigen Masse verdünnt
 und nur sehr leicht auf's Leder aufgetragen
 werden kann.
 Zu haben in Altensteig bei Johs. Kallen-
 bach, Seifensieder, in Böhlingen bei M.
 Romann, in Egenhausen bei W. Wagner.
Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.



Mayer-Mayer
 in
Freiburg (Baden)
 liefern
Rosinenwein
 weiß zu 16 Pfennig | per Liter
 rot zu 19 " | ab Freiburg
 welcher von den vielen Abnehmern als
gesunder und sehr billiger
Tischwein
 äußerst empfohlen wird.
 Wer diesen Wein geprobt hat, wird immer wieder davon be-
 stellen. Kleinstes Quantum 50 Liter; Faß wird geliehen und
 Zahlungsfrist bewilligt.
Tüchtige Agenten werden gesucht.

Altensteig.
 Auf Martini findet eine
Magd
 Stelle bei
L. Beck
 am Bahnhof.

Künstliche Zähne
& Gebisse
 in bester Ausführung. Zahnopera-
 tionen, Plombieren etc. schonendst.
J. Reih in Calw.

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
 *wie dessen radicale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

100,000 Stück Säcke
 für Kartoffeln, Getreide u. einmal
 gebraucht, groß, ganz u. stark à 25
 u. 30 Pf. Probekollen v. 25 Stück
 pers. unt. Nachnahme u. erbitet An-
 gabe d. Bahnstation. **Mag Wen-**
dershausen, Cöthen i. Anh.
Badpapier
 empfiehlt **W. Nieker.**



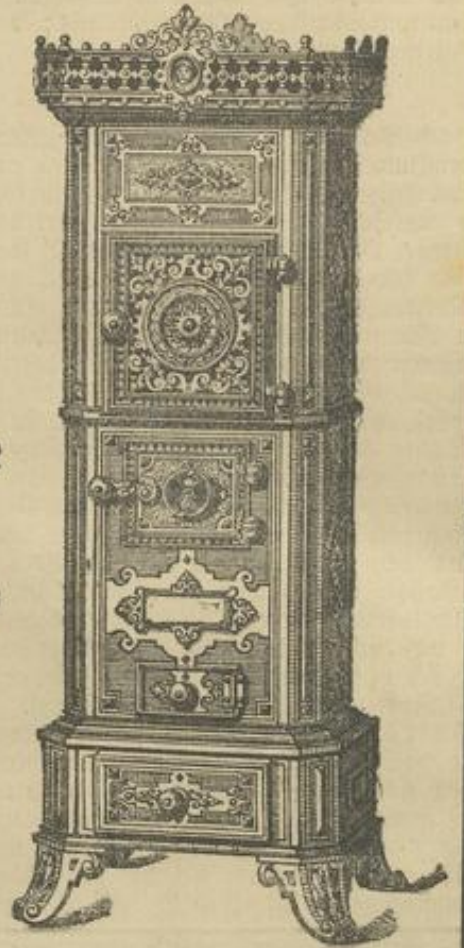


Altensteig.
Mein großes Lager in
**Regulier=
Züllöfen**

Koch-Oefen von innen und außen heizbar
Hopewell-Oefen mit & ohne Aufsatz
Postament- & Säulen-Oefen

empfehle ich zu billigen Preisen.

Paul Beck.



Handwerkerbank Altensteig
C. G. m. u. S.

Einladung

zur Teilnahme an der am
Sonntag, den 11. ds. Mts.
vorm. 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus togenden
Versammlung von Genossenschafts-
banken und zur Beteiligung an den
nachm. 1 1/2 Uhr im Gasthaus zur
Linde stattfindenden gemeinschaftl.
Mittag-Essen.

Anmeldungen zu letzterem wollen
spätestens bis Samstag mittag 12
Uhr im Banklokal oder in der Linde
gemacht werden.

Den 9. Sept. 1892.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Unterzeichneter kommt am näch-
sten Dienstag auf den Alten-
steiger Markt mit

**Seilen, Raspeln
Bohrern u.**

Dieselbst werden
Werkzeuge aller Art
zum Nichten angenommen.
Gute und pünktliche Arbeit wird
zugesichert.

Karl Schlienz,
Seilenhauer aus Calw.

Altensteig.
Zum Eintritt auf den 1. Oktober
sucht 1 tüchtigen zuverlässigen

Schmiedgesellen.

Auch nimmt einen
Jungen

in die Lehre

Friedr. Wähler.

Altensteig.
Schwere

Baumwollflanelle

ächtfarbig, 75 cm breit, die Elle zu 28 Pfg., sind wieder
frisch eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme.

H. Bähler
zum Bad.

Altensteig.

Empfehle mein bestfortiertes Lager in
**la. glasierten Steinzeug- & Cement-
Röhren**

für Wasser- und Abortleitungen.

Ia. Ludovici-
Doppelfalziegel



Doppelfalziegel
aus Glas

**Eiserne Dachfenster, Kamin- und
Dunstrohr-Hüte,**

Dachpappe, Carbolinum und Theer

billigst bei

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
**Taschenmesser
Scheeren etc.**

in schönster Auswahl bei
Fr. Seitz.

Altensteig.
10 bis 12 Liter

Milch

à 13 Pfennig
kann täglich noch abgeben
Johannes Schuler.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische
Postdampfer
zwischen

Rotterdam
Amsterdam **New-York**
und
Baltimore.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Nagold; J. Kallenbach in Egen-
hausen.

Vorzügliche Tinte

bei

H. Vieker.